

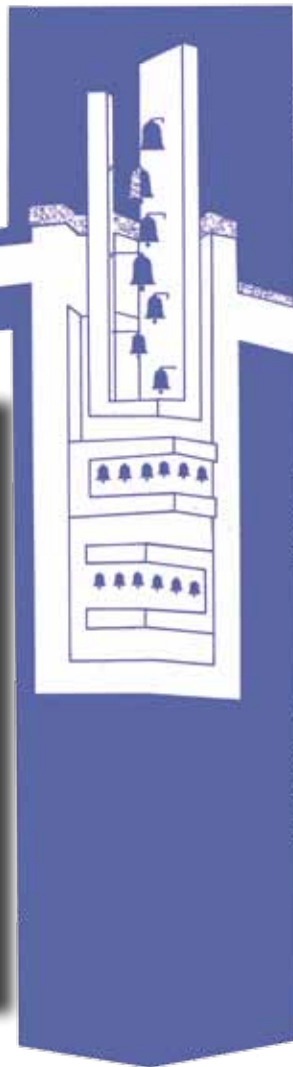
MITEINANDER

PFARRNACHRICHTEN

MAI 2012

Katholische Kirchengemeinde

HEILIG GEIST



Friedenstaube im Glasfenster bei dem Marienaltar

Foto: Martin Hinz

PFARRBÜRO **HEILIG-GEIST**

DI 9-11 UHR; DO 15-17 UHR

TEL. 643 77 00 · FAX 643 39 80

pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

www.heilig-geist-farmsen.de

PFARRBÜRO **MARIÄ HIMMELFAHRT**

MO-FR 9-11 UHR

TEL. 677 23 37 · FAX 677 90 55

pfarrbuero@mahira.de

www.mahira.de

GEDANKEN ZUM MONAT

Liebe Gemeindemitglieder, obwohl Ostern nun schon mehrere Wochen hinter uns liegt, sind wir noch mitten drin in der Osterfestzeit und zwei große Ereignisse stehen uns unmittelbar bevor. Zunächst einmal feiern wir am 17. Mai, vierzig Tage nach Ostern, das Fest Christi Himmelfahrt. In der Bibel wird überliefert, dass der auferstandene Jesus seinen Jüngern vierzig Tage lang immer wieder erschienen ist und den Aposteln auf diese Weise bewiesen hat, dass er lebt (Apg 1, 3). Am vierzigsten Tag aber ist er zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt (Apg 1, 9-11), was wir an dem Hochfest Christi Himmelfahrt feiern.

Doch mit diesem Ereignis ist das Wirken Gottes auf Erden nicht beendet. Zehn Tage nach Christi Himmelfahrt und demnach fünfzig Tage nach Ostern feiert die Kirche das Hochfest Pfingsten, dessen Name von dem griechischen Wort Pentekoste, was fünfzig bedeutet, abstammt. Fünfzig Tage nach dem Passahfest trafen sich die Jünger Jesu erneut in Jerusalem zum sogenannten Siebenwochenfest, an dem die Juden besonders des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel gedenken. Doch genau wie das Passahfest war auch das Siebenwochenfest in diesem Jahr außergewöhnlich, denn an diesem Tag kam – wie Jesus es ihnen vorhergesagt hatte (Apg 1, 8) – der Heilige Geist auf sie herab. Die Bibel berichtet spektakulär von diesem Ereignis (Apg 2, 1-4). Durch den Heiligen Geist wurden aus den verängstigten und durch den Tod Jesu zunächst enttäuschten Jüngern mutige Propheten. Petrus selbst hält an diesem Tag seine erste öffentliche Predigt (Apg 2, 38f.), wodurch zahlreiche Menschen noch am selben Tag die Taufe empfangen wollten und so ein Teil der Gemeinschaft wurden (Apg 2, 41). Durch das Herabkommen des Heiligen Geistes wird an diesem Tag nun die Kirche, die sich durch das Leben und die Lehre Jesu gründete,

offenbar (vgl. Denzinger-Hünemann 4006), deswegen bezeichnet sie diesen Tag auch als ihren „Geburtstag“.

Dieser Geist wirkt auch heute noch auf der Erde und jeder Christ wurde durch die Taufe und die Firmung „Tempel“ dieses Geistes, das heißt dieser Geist wirkt auch durch jeden einzelnen von uns. Wenn wir diesen Geist durch uns handeln lassen, wird durch jeden einzelnen von uns Kirche lebendig. Kirche lebendig werden lassen, das heißt bewusst in die Nachfolge Jesu treten, Vorbild für andere sein, dafür Sorge tragen, dass Jesus, seine Lehre, Botschaft und Auferstehung in dieser Welt lebendig bleiben und dass durch uns eine Begegnung mit dem Dreieinen Gott möglich wird. Kirche lebendig werden lassen heißt also, den Glauben an Jesus Christus leben und verkünden. Das ist unsere zentrale Aufgabe als Christen. Das ist es, worauf es ankommt und was zu jeder Zeit im Vordergrund stehen soll, auch wenn sich Strukturen und Gegebenheiten verändern. Die Verkündigung der Lehre und Botschaft Jesu ist das Einzige und auch das Entscheidende, was durch die zahlreichen Veränderungsprozesse der Kirche in der vergangenen Zeit immer konstant und gleich geblieben ist und auch bleiben wird. Zu allen Zeiten, seit ihrer Gründung musste sich Kirche verändern. Immer wieder musste sie sich neuen Zeiten und Gegebenheiten anpassen. Bereits in ihren Anfängen wurden aufgrund der zunehmenden Ausbreitung aus kleinen Hausgemeinden (z.B. Kol 4, 15) größere Gemeinschaften, die Ortskirchen (Kol 4, 16) und schließlich sogar Pastoralverbände (1 Kor 16, 19). Trotz dieser Veränderungen haben die Menschen das Zentrale – die Verkündigung der Lehre und Botschaft Jesu und vor allem auch das Sichtbar- und Spürbar-werden-lassen dieser durch das eigene Leben – nie aus den Augen verloren. Die Menschen haben

darauf vertraut, dass die Veränderungen stets durch den Heiligen Geist gelenkt würden.

Auch wenn die heutigen Umstrukturierungsprozesse für uns viele Fragen und Unklarheiten aufwerfen, können wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist auch unser Handeln lenken wird.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns darauf verlassen, dass Gott uns und seine Kirche auf den richtigen Weg führen wird und dass wir

bei den ganzen Umstrukturierungsprozessen das Eigentliche nicht aus den Augen verlieren. Unsere Aufgabe ist es, unter Führung des Heiligen Geistes das Werk Jesu weiterzuführen (Gaudium et spes 3).

Ihre Julia Bürger
Gemeindeassistentin im
Berufspraktischen Jahr

GEBURTSTAGE

02.05.1931 Christa Beneke (81)

02.05.1937 Janina Jahn (75)

05.05.1936 Zenonas Kalinauskas (76)

07.05.1924 Hedwig Bursy (88)

07.05.1927 Käthe Durek (85)

07.05.1931 Hedwig von Malotki (81)

10.05.1926 Paul May (86)

11.05.1930 Ema Sander (82)

14.05.1942 Karin Brzenska (70)

05.11.1903 Stefan Charfal (89)

15.05.1932 Edeltraut Simmig (80)

16.05.1923 Edith Adler (89)

17.05.1931 Alfred Jaworski (81)

17.05.1932 Hans Kirschke (80)

18.05.1928 Gisela Ressel (84)

19.05.1927 Ulrich Misseling (85)

20.05.1936 Eleonore Stepputtis (76)

20.05.1931 Giselar Weitkamp (81)

21.05.1930 Hildegard Böhm (82)

22.05.1937 Danilo Bäßler (75)

23.05.1931 Norbert Allary (81)

26.05.1935 Gisela Pfensig (77)

27.05.1929 Christina Bode (83)

27.05.1925 Johannes Recker (87)

29.05.1921 Irmgard Werner (91)

30.05.1925 Thi Su Nguyen (87)



Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zum Geburtstag!

TERMINE

Di, 01.05.12		HL. JOSEF DER ARBEITER, ERÖFFNUNG DES MARIENMONATS
	18:30	Hl. Messe mit Schola, anschließend Maisingen mit Spargelsuppe und Bowle in der Pallottihalle
Mi, 02.05.12	08:00	Hl. Messe
Do, 03.05.12		MONATLICHER GEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFE
	17:00	Biblischer Gesprächskreis
	18:00	Anbetung
	18:30	Hl. Messe
Fr, 04.05.12		HERZ-JESU-FREITAG
	08:00	Hl. Messe
Sa, 05.05.12	17:00	Beichtgelegenheit
	18:00	Vorabendmesse
So, 06.05.12		5. SONNTAG DER OSTERZEIT
	10:00	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde († Angela u. Wendelin Ohl, † Gertrud und Johann Mrohs) Kollekte: Förderung geistlicher Berufe (für Priesterausbildung der Erzdiözese) anschließend Verkauf der Einen Welt Gruppe (<i>Lesungen und Evangelium: Apg 9,26-31; Ps 22; Joh 3,18-24</i>)
	11:15	Taufe Adrian Gidlewski
	17:00	Maiandacht
Di, 08.05.12	14:30	Seniorenmesse, anschließend Kaffeetafel
	19:30	Chorprobe Pallottichor
Mi, 09.05.12	08:00	Hl. Messe
	20:00	Bibel teilen
Do, 10.05.12	18:00	Anbetung
	18:30	Hl. Messe
Fr, 11.05.12	08:00	Hl. Messe
	14:45	- 19:00 Bustour der Frauenrunde durch den Hafen
	15:30	Üben Erstkommunion 1 in der Kirche
	17:00	Üben Erstkommunion 2 in der Kirche
Sa, 12.05.12	14:00	Tauferinnerungsfeier der Erstkommunionkinder 1
	15:30	Tauferinnerungsfeier der Erstkommunionkinder 2
	17:00	Beichtgelegenheit
	18:00	Vorabendmesse

So, 13.05.12		6. SONNTAG DER OSTERZEIT
		ERSTKOMMUNION IN HEILIG GEIST
	09:30	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
	11:30	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
		jeweils mit Pallottiband, anschließend Kuchenverkauf der Messdiener
		Kollekte: Mütter in Not
		(besondere Unterstützung für Schwangere und deren Familien)
		<i>(Lesungen und Evangelium:</i>
		<i>Apg 10, 25-26.34-35.44-48; Ps 98,1.2-3b.3c-4 Joh 15, 9-17)</i>
	17:00	Maiandacht
Mo, 14.05.12	10:00	Dankgottesdienst aller Erstkommunionkinder
Di, 15.05.12	18:30	Hl. Messe (Bitttag: um den Frieden in der Welt)
	19:30	Chorprobe Pallottichor
	20:00	Pastoraler Raum: Gemeinsamer Ausschuss im Wilhelmstift (Rahlstedt)
Mi, 16.05.12	18:00	Vorabendmesse
Do, 17.05.12		CHRISTI HIMMELFAHRT
	10:00	Hl. Messe
		<i>Unser Pfadfinderstamm St. Ansgar</i>
		<i>fährt bis zum 20.05. nach Syltkuhlen</i>
Fr, 18.05.12	08:00	Hl. Messe
Sa, 19.05.12	17:00	Beichtgelegenheit
	18:00	Vorabendmesse
So, 20.05.12		7. SONNTAG DER OSTERZEIT
	10:00	Hl. Messe mit Kinderkirche
		Kollekte: 98. Deutscher Katholikentag
		<i>(Lesungen und Evangelium:</i>
		<i>Apg 1, 15-17.20a.c-26; Ps 103,1-2.11-12.19-20b; Joh 17,6a.11b-19)</i>
	17:00	Maiandacht
Di, 22.05.12	18:30	Hl. Messe
	19:30	Chorprobe Pallottichor
	19:30	Pastoraler Raum: Treffen der Arbeitsgruppe 2 (Jugend) des Gemeinsamen Ausschusses in St. Wilhelm, Bramfeld
Mi, 23.05.12	08:00	Hl. Messe
	15:00	- 17:00 Gruppe 50+ in der Pallottihalle
	19:30	Taizégebet im Gruppenraum
	19:30	1. Elternabend mit den Firmbewerbern für das Jahr 2012
Do, 24.05.12		TAG DES GEBETES FÜR DIE KIRCHE IN CHINA
	18:00	Anbetung
	18:30	Hl. Messe
	20:00	Netzwerkgruppe
Fr, 25.05.12	08:00	Hl. Messe
Sa, 26.05.12	17:00	Beichtgelegenheit
	18:00	Vorabendmesse

So, 27.05.12		PFINGSTEN - PATRONATSFEST VON HEILIG GEIST
	10:00	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde mit Kinderkirche mit der Schola Kollekte: Renovabis (für Aufgaben der Kirche in Mittel- und Osteuropa) anschließend Hüpfburg und Getränkeausschank <i>(Lesungen und Evangelium:</i> <i>Apg 2,1-11; Ps 104, 1-2.24-25.29-30.31u.34; Lk 10,21-24)</i>
	11:30	Taufe: Tjara Fuchs
	17:00	Maiandacht
Mo, 28.05.12		PFINGSTMONTAG
	08:30	Hl. Messe im Wilhelmstift
	09:15	Hl. Messe im Elisabethhaus
	10:00	Ökumenischer Gottesdienst mit der evgl. Gem. der Erlöserkirche
	11:00	Hl. Messe in Mariä Himmelfahrt <i>(Lesungen und Evangelium:</i> <i>Apg 8,1b.4.14-17; Ps 22,23-24.26-27.28u.31b; Lk 10,21-24)</i>
Di, 29.05.12	18:30	Hl. Messe
	19:30	Chorprobe Pallottichor
Mi, 30.05.12	08:00	Hl. Messe
	20:00	Literaturkreis
Do, 31.05.12		MONATLICHER GEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFE
	18:00	Anbetung
	18:30	Hl. Messe

Gottesdienste im Elisabeth-Haus: Sonntags, Mittwochs und Freitags jeweils um 09.15 Uhr.

VORTRAG

Das Andenken an die vier Lübecker Märtyrer darf nicht erlahmen. Deshalb freuen wir uns mit einem sehr kompetenten Referenten eine Vortragsveranstaltung in unserer Gemeinde anbieten zu können:

**„Dem Vergessen entreißen!
Die ökumenischen Blutzeugen des Lübecker Christenprozesses (+ 1943)“**

Referent: Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Priester des Erzbistums Köln, Herausgeber des Deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts.

Termin: Sonntag, den 6. Mai 2012 um 19.00 Uhr

Ort: Gemeindehaus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Oldenfelder Str. 23, 22143 HH

Frau Susann Lux hat unsere Fragen beantwortet:

In welchem Jahr sind Sie geboren?

1969

Wo sind Sie geboren?

Kühlungsborn

Warum sind Sie katholisch?

Ich bin in der DDR aufgewachsen in der felsenfesten Überzeugung, dass es einen Gott nicht geben kann. Dann lernte ich 1995 meinen Mann kennen, der Katholik ist. 1998 haben wir geheiratet, auf seinen Wunsch hin auch in der Kirche. Eigentlich dachte ich, dass eine Eheschließung zwischen Katholiken und Nichtgläubigen von der Kirche nicht gestattet sei, aber Pfarrer Kaesbach von der St. Johannis-Gemeinde in Steilshoop hat eine sehr schöne Trauzeremonie für uns abgehalten. Mein Bild über die Katholiken kam damals das erste Mal gehörig ins Wanken, auch wenn ich den Trauspruch von Pfarrer Kaesbach („Dein Volk ist auch mein Volk, dein Gott ist auch mein Gott“) damals sehr belächelt hab. Unsere Kinder wurden – wieder auf den Wunsch meines Mannes – katholisch getauft. Das Taufversprechen, die Kinder im christlichen Glauben zu erziehen, habe ich sehr ernst genommen, denn nichts ist schlimmer als ein leeres Lippenbekenntnis. Also fing ich an, mich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen. Ich las das Neue Testament und war tief berührt, wie ein Mann vor 2000 Jahren Worte finden konnte, um Gott zu beschreiben, die mein Weltbild komplett ins Wanken brachten. Das – und viele andere kleine Begebenheiten – führten dazu, dass ich 2005 in unserer Kirche getauft und im letzten Jahr gefirmt wurde.

Warum gehen Sie gerade in diese Kirche?

Wir wohnen in Farmsen und das ist unsere Kirche.

Was erfreut Ihr Herz?

Ein Tag an der Ostsee.

Welches ist Ihr liebstes religiöses Lied?

Meine Zeit steht in deinen Händen

Welches ist Ihre Lieblingsbibelstelle?

Es gibt so viele, aber besonders spricht mich die Geschichte von der kanaänäischen Frau (Mk 7, 24-30) an.

Wer würden Sie gerne für einen Tag sein?

Meine Lieblingsschriftstellerin Jane Austen.

Was gefällt Ihnen an sich besonders?

Meine Spontaneität.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Meine Ungeduld.

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin auf meine Familie stolz.

Was sind Ihre Hobbies?

Ich lese leidenschaftlich gern, besonders englischsprachige Literatur.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie dann tun?

Ich bin wunschlos glücklich.



EIN JAHR IM PASTORALEN RAUM

Ein Jahr in unserem Pastoralen Raum Hamburg Nordost unterwegs Eine Etappe ist erreicht, aber die Arbeit beginnt erst jetzt.

Das erste Jahr ist rum. Das ist eine gute Botschaft und wir haben in dem Prozess hin zum Pastoralen Raum Hamburg Nordost ein erstes wichtiges Ziel erreicht. Am 26. März 2012 tagte in der Pallottihalle in Farmsen unser Parlament, der Gemeinsame Ausschuss, mit 50 anwesenden Vertretern unserer fünf Pfarreien, um das Jahr des Kennenlernens und der Analysen zum Abschluss zu bringen. Die Ergebnisse der fünf Arbeitsgruppen und der acht Konferenzen (insgesamt 17 Seiten) wurden mit sehr großer Mehrheit bei nur 4 Enthaltungen an den Erzbischof und seinen Geistlichen Rat weitergeleitet. Damit liegen viele sehr unterschiedliche Themen für das zweite Jahr der Entwicklung vor. Nun arbeiten wir damit weiter und erstellen gemeinsam ein Pastoralkonzept. Jetzt werden wir auch konkrete Festlegungen vornehmen und Entscheidungen treffen können.

Ein zweiter wichtiger Termin war drei Tage später das Reflexionsgespräch mit 6 Vertretern des Erzbistums Hamburg und gut 10 Vertretern unseres Pastoralen Raumes im Gemeindehaus in Rahlstedt. Gekommen waren z.B. Domkapitular und Personalchef Ansgar Thim, der Leiter der Pastoralen Dienststelle Geistlicher Rat Georg Bergner sowie von der Stabstelle Pastorale Entwicklung Frau Christiane Bente und Herr Harald Strotmann. Intensiv haben wir uns über das 1. Jahr im Pastoralen Raum Hamburg Nordost ausgetauscht. Was ist bisher geschehen, was ist gut gelaufen, was würden wir heute anders machen, was ist nun in dem nächsten Jahr zu tun? waren die wichtigsten Fragepunkte.

Ich frage mich, liebe Leser, wie fühlen Sie sich denn eigentlich persönlich als Gemeindemitglied über diesen Prozess informiert und an ihm beteiligt? Wenn ich so all das betrachte,

was da schon geschieht, dann ist das m.E. sehr viel. Denn es ist längst üblich, in jedem Pfarrbrief über die gemachten Schritte im Pastoralen Raum zu informieren. In jeder Pfarrei haben Pfarrversammlungen zur Information und zum Dialog stattgefunden. In allen Vereinen und Gruppen wurde sich des Themas angenommen, es wurde nachgefragt und kontrovers diskutiert. Schlägt man die Kirchenzeitung auf, dann stehen in jeder Ausgabe mehrere Artikel zum Thema. In den Gremien und in den Ausschüssen der Pfarrgemeinderäte und der Kirchenvorstände wird das Thema vorrangig behandelt. In allen Gemeinden gibt es eigene Ausschüsse zur Entwicklung vor Ort. Es gibt grundsätzlich die Möglichkeit an den öffentlichen Sitzungen unserer Kirchengremien teilzunehmen, um aktiv in den Dialog einzusteigen.

Wie geht es nun konkret weiter? Wie erreichen wir die gewünschte Vernetzung der fünf Pfarreien mit ihren vielen Einrichtungen und den weiteren Orten kirchlichen Lebens? Wie nutzen wir die großen pastoralen Chancen unserer sechs Kitas? Was tun wir für die Jugend, was für die Senioren? Wie treten wir in Kontakt zu den Neuzugezogenen, wie gestalten wir die Katechesen zur Erstkommunion und zur Firmung. Was tun wir zur Neuevangelisierung? Wollen wir als Pfarrei wachsen oder ein kleines Resthäufchen werden? Wie gestalten wir unsere Gottesdienste? Sind wir offen und einladend für jedermann? Bieten wir niederschwellige Angebote an? Weil so viele Fragen anstehen, lade ich Sie alle in unseren Gemeinden sehr herzlich zur weiteren Mitarbeit ein.

Für all die vielen genannten und ungenannten Zukunftsfragen ist mir am 31. März im Hamburger Abendblatt etwas deutlich aufgegan-

gen. Seit einigen Wochen berichtet es ja über die einzelnen Stadtteile. An diesem Samstag war Rahlstedt dran. Kein Wort auf einer ganzen Zeitungsseite wurde über die christlichen Kirchen gesagt, wenn man von einem Foto der Alt-Rahlstedter Kirche mal absieht. Sind die Kirchen nicht wichtig, um wenigstens als Religionsgemeinschaft eigens wahrgenommen zu werden? Natürlich kann man sagen, wir sind doch wenigstens mitgemeint, wenn die Krankenhäuser, die Kitas und Altenheime aufgezählt werden. Aber ich war erschrocken,

wie sehr die christlichen Kirchen als Marginalie erscheinen.

Auch deshalb müssen wir Christen und auch wir Katholiken uns erst recht für die Zukunft neu aufstellen und uns verändern, um unmissverständlich deutlich zu machen, dass uns die Botschaft von Jesus Christus der Verkündigung wert ist und die Menschen in Hamburg uns sehr wichtig sind, meint Ihr Pfarrer

P. Hans-Joachim Winkens SAC.



Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe



Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.
Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und
zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de



IMPRESSUM

Internet: <http://www.heilig-geist-farmsen.de>
ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@heilig-geist-farmsen.de
Konto: Haspa (BLZ 20050550) Nr. 1319121321
Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Mail: gemeindebrief@heilig-geist-farmsen.de
Auflage und Druck: 1000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktion: Robert Baldsiefen, Katharina Bartsch, Conny Heinrich, Martin Hinz, Karlheinz Klapheck, Gabriele Pietruska, Hans Schmidt, Hans-Joachim Winkens
Redaktionsschluss: 10. Mai 2012 für die Juni/Juli-Ausgabe (immer der 10. des Vormonats)

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

IN EIGENER SACHE

Liebe Leser,

In unserer Gemeinde ist viel los.

Aber nicht jeder kriegt alles mit und ist überall dabei.

Dafür gibt es die Pfarrnachrichten: damit alle Gemeindemitglieder erfahren, was in Heilig Geist passiert und geplant ist.

Soviel Transparenz wie möglich.

In den letzten Pfarrnachrichten fehlten einige Ankündigungen, weil niemand Bescheid gesagt hat. Das ist schade.

Aber es kann eben nur gedruckt werden, was vorher von jemandem geschrieben wurde. Denn von nix kommt nix.

Also, helfen Sie mit, seien Sie weiterhin so fleißig und schreiben schöne Beiträge und schicken Fotos. Einfach in den Briefkasten stecken oder per Email an: gemeindebrief@heilig-geist-farmsen.de

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, enthalten die Pfarrnachrichten jetzt Inserate. Dadurch können wir die Druckkosten decken, besseres Papier nehmen und mehr Fotos abdrucken.

Hans Schmidt

PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN

Am 26. März fand die 5. Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses zum Pastoralen Raum in unserer Pallottihalle statt. Dabei wurden zuerst zwei katholische Einrichtungen von ihren Leitern vorgestellt: das Elisabeth-Haus und das Malteser-Hospiz in Volksdorf. Danach wurde ein zusammenfassender Bericht über die bisherigen Arbeiten und die weiteren Pläne verabschiedet, den die Ausschüsse und der Leiter, P.Winkens, nach dem Ende des ersten Jahres des Vorbereitungsprozesses verfasst haben.

Schließlich erläuterte Pfarrer Anton Jansen aus Poppenbüttel einige seiner „persönlichen Anmerkungen zur gegenwärtigen Lage im pastoralen Raum Hamburg-Nordost und darüber hinaus“ (weiter unten abgedruckt). Er erinnerte uns daran, welcher Umstand es war und ist, der den Erzbischof dazu veranlasst hat, mehrere Hamburger Gemeinden in einem Pastoralen Raum zusammenzufassen: der Priestermangel. Dieses Problem ist seit Jahrzehnten bekannt, wird aber verdrängt anstatt bearbeitet.

Vor vierzig Jahren hatten deutsche Theologen, darunter auch Josef Ratzinger, geschrieben, dass „der Zwang zur Ehelosigkeit ein

Grund für den Priestermangel sei.“ Die Kirche brauche auch verheiratete Priester und Frauen im kirchlichen Amt. Ein eheloses Priestertum müsse jedoch „als echte und reale Möglichkeit bestehen bleiben.“ Ein Jahr zuvor hatte unser heutiger Papst Benedikt XVI. prophezeit: «Die Kirche der Zukunft wird klein werden... Sie wird auch .. bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen» (J. Ratzinger, Glaube und Zukunft, München 1970, S. 123).

Es war gut, dass der Papst am Gründonnerstag die österreichische Pfarrer-Initiative ansprach (<http://www.pfarrer-initiative.at/>), die seine Anregungen aufgenommen hat. Die Pfarrer setzen sich dafür ein, „dass jede Pfarre einen eigenen Vorsteher hat: Mann oder Frau, verheiratet oder unverheiratet, hauptamtlich oder nebenamtlich. Das aber nicht durch Pfarrzusammenlegungen, sondern durch ein neues Priesterbild.“ Sie „sprechen sich öffentlich für die Zulassung von Frauen und Verheirateten zum Priesteramt aus. Wir sehen in ihnen willkommene Kolleginnen und Kollegen im Amt der Seelsorge.“

Im Internet sind neue Papiere zu finden unter http://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/Erzbistum/Pastorale_Raeume/, darunter der Text „Pastorale Räume - Leitlinien für die Pastoral“ von Anfang 2012. Er beschreibt und begründet theologisch die Binnenstruktur eines Pastoralen Raumes, skizziert das Zu- und

Miteinander der verschiedenen Ebenen und ordnet der Pfarrei, den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens Aufgaben zu.

Hans Schmidt

Pfarrer Anton Jansen aus Poppenbüttel schreibt:

Persönliche Anmerkungen

zur gegenwärtigen Lage

im pastoralen Raum Hamburg-Nordost und darüber hinaus

Ich habe mich im Jahre 2010 vor allem in der Dekanatspastoralkonferenz Hamburg-Nord dafür eingesetzt, dass wir unsere Bereitschaft erklären, mit der Entwicklung von pastoralen Räumen zu beginnen. Ein wichtiger Beweggrund dafür war bei mir (und bei uns?), jetzt am Anfang noch einen größeren Einfluss auf die Gestaltung nehmen zu können.

Mittlerweile haben hier im pastoralen Raum Hamburg-Nordost viele Besprechungen und Konferenzen stattgefunden. Sehr oft habe ich teilgenommen, zumal ich auch zur Lenkungsgruppe gehöre, die sich zeitweilig alle 14 Tage getroffen hat.

Mir wird immer deutlicher, auf welchem Wege wir uns befinden:

Es ist erst wenige Jahre her, dass in unserem Erzbistum beschlossen wurde, aus etwa 160 Pfarreien durch Zusammenlegung etwa 80 zu machen. Dieser Beschluss ist noch nicht ganz verwirklicht, da heißt schon die neue Parole: pastorale Räume! Für wie lange Zeit wird es gelingen, für diese (25 bis 35?) Räume geeignete und bereitwillige Pfarrer zu finden? Meine Befürchtung: In überschaubarer Zeit müssen dann wieder jeweils einige pastorale Räume zusammengelegt werden, wenn die Kirche weitermacht wie bisher.

Mein Eindruck ist, dass viele Priester (und auch Bischöfe?) ohne Veränderungsbereitschaft weitermachen, bis sie sich in den Ruhestand gerettet haben.

Ich plädiere für andere „Lösungen“:

→ Unsere Kirche muss die Zulassungskriterien für das Priesteramt ändern. Wie an vielen Stellen in Deutschland ist in unserem pastoralen Raum Hamburg-Nordost zu befürchten, dass es hier in gar nicht allzu ferner Zukunft nur noch zwei Priester im aktiven Dienst geben wird. Da nicht immer beide vor Ort sein können, bleibt dann ein Priester z. B. für die Sonntagsmessen in einem Raum mit 5 Kirchen und anderen Orten kirchlichen Lebens mit zur Zeit 23.000 Katholiken.

→ Ich sehe ein, dass sich die Zahl der Priester selbst bei einem radikalen Umschwung nicht in wenigen Jahren erhöhen wird.

Deshalb mein Appell:

Seien wir vorsichtig mit einer allzu großen Zentralisierung.

Geben wir die bestehenden (größeren) Standorte nicht leichtfertig auf.

Statten wir die Standorte, die ihren Pfarrei-Status verlieren, mit ausreichenden Kompetenzen aus. Ermöglichen wir eine große Selbstständigkeit vor Ort, auch wenn in absehbarer Zeit nur alle paar Wochen „ein Priester vorbeikommen“ kann.

Täuscht mich mein Gefühl, dass es mir zunehmend leid tut, dass ich mich für den Aufbau eines pastoralen Raumes stark gemacht habe? Hätte ich mich besser wie viele andere bedeckt gehalten oder aber mein Unverständnis und meinen Unwillen über den gegenwärtigen Kurs der Kirche zum Ausdruck bringen sollen?

gez. Anton Jansen, Pfarrer

EIN FIKTIVES INTERVIEW MIT MARIA

Den Monat Mai verbinden wir mit Blumen und Blüten, mit grünen Landschaften und warmen Sonnentagen und in der katholischen Kirche ist er der Gottesmutter Maria gewidmet. In Maiandachten und Wallfahrten wird Maria verehrt. Ihr kommt die Aufgabe zu die Mütterlichkeit Gottes sichtbar zu machen und die Menschen zu Christus zu führen.

Ich habe mir überlegt, wie Maria auf unsere mittlerweile vertrauten Interviewfragen geantwortet hätte. Hier meine Version:

In welchem Jahr sind Sie geboren?

Ich wurde geboren, als Augustus römischer Kaiser und Marcus Vipsanius Agrippa Statthalter in Syrien war. Heute würde man sagen: ca. 14 v. Christi Geburt – ja, ich war eine junge Mutter.

Wo sind Sie geboren?

Geboren wurde ich in einem kleinen armenlichen Dorf mit dem Namen Nazareth im galiläischen Gebirge, etwas oberhalb des Sees Genezareth gelegen.

Meine Eltern hießen Joachim und Anna und waren schon mehr als 20 Jahre kinderlos, als ich endlich geboren wurde. Kinderlosigkeit galt zu meiner Zeit als große Schande und Unglück, und meine Eltern wurden bis zu meiner Geburt von der Dorfgemeinschaft missachtet.

Warum sind Sie katholisch?

Ich bin nicht katholisch, sondern einfach eine sehr gläubige Christin. Ursprünglich war ich eine fromme Jüdin. Doch mein ältester Sohn Jesus, den ich ohne Beteiligung eines Mannes durch das wunderbare Handeln Gottes emp-

fang und der, wie ich sofort begriff, der ersehnte Messias und Sohn Gottes war, stiftete eine neue Religion. Deren frohe Botschaft machte aus mir einen neuen Menschen und begeisterte mich dermaßen, so dass ich eine der ersten war, die sich dieser Bewegung anschloss. Später wurde diese Christentum genannt und hat sich zu einer der bedeutendsten Weltreligionen entwickelt..

Warum gehen Sie gerade in diese Kirche?

Als junge Frau ging ich regelmäßig in die Synagoge. Mein Sohn predigte zunächst in Synagogen, versammelte aber später die zu meist recht zahlreichen Zuhörer unter freiem Himmel. Ich habe gesehen, dass die Menschen seither, um Gott, aber auch mich zu verehren, viele prunkvolle Gebäude, Kirchen genannt, errichtet haben, Aber wie kommt es, dass diese, vor allem in Europa, immer leerer werden?

Was erfreut Ihr Herz?

Glückliche und friedfertige Menschen, schöne Musik und die vielseitige und wunderschöne Landschaft meiner Heimat.

Welches ist Ihr liebstes religiöses Lied?

Mein Lieblingslied ist das Magnificat, das Lied von der Gerechtigkeit auf der ganzen Erde (1 Sam 2,1-10). Dazu spiele ich gerne den Kinnor. (Anm. d. Redaktion: eine kleine Harfe) Desweiteren singe ich gerne ein Lied mit dem Text : Hochpreist meine Seele den Herrn. (Lk 1,46-55) Außerdem habe ich gehört, dass Ihr mir zu Ehren zahlreiche Lieder komponiert habt. Darüber freue ich mich sehr und die Lieder gefallen mir gut.

Welches ist Ihre Lieblingsbibelstelle?

Da gibt es viele, aber derzeit mag ich besonders den 23. Psalm.



Wer würden Sie gerne für einen Tag sein?

Die Mutter des Messias zu sein – etwas besseres kann ich mir gar nicht vorstellen.

Was gefällt Ihnen an sich besonders?

Mein Gottvertrauen, meine vertrauensvolle Zustimmung zu Gottes Plan und meine Demut – ein Begriff, mit dem Ihr heutzutage nicht mehr viel anzufangen wisst. (aber all diese Haltungen mussten auch in mir erst mal wachsen)

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Meine Ungeduld und dass mich früher das Geschwätz der Leute verletzte, die über die Andersartigkeit meines Sohnes tuschelten, und dass ich eine Weile gebraucht habe zu akzeptieren, dass mein Sohn mir nicht gehört (aber dass müssen andere Mütter ja auch). Auch haben mich anfangs seine Zurückweisungen traurig gemacht. Als Jesus 12 Jahre alt war, musste ich anfangen zu lernen, dass sich mein Sohn immer intensiver seiner Bestimmung zuwandte. So blieb er nach einem Fest einfach im Tempel anstatt uns nach Hause zu begleiten. Was haben Josef und ich uns geängstigt, als wir ihn suchen mussten. Außerdem verließ er uns, obwohl er keine eigenen Familie gründete und suchte sich eine neue Familie – seine Jüngerschar. Später nannte er mich auch nicht mehr Mutter, sondern

einfach nur noch Frau. Das alles war anfangs schwer für mich zu akzeptieren.

Worauf sind Sie stolz?

Natürlich auf meinen Sohn Jesus, den ihr auch Christus nennt und auf die Tatsache, dass die Religion, die er seinerzeit gestiftet hat, immer noch stark ist und es weltweit mehr als 2 Milliarden Christen gibt. Außerdem bin ich stolz darauf, dass viele Menschen in ihrer Todesstunde oftmals um meinen Beistand bitten. Ich bemühe mich dann ihnen zur Seite zu stehen und sie zu trösten, denn ich bin wie alle Heiligen allgegenwärtig und losgelöst von Raum und Zeit.

Was sind Ihre Hobbies?

Psalmen Lesen und Weben

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie dann tun?

Ich würde Euch in Eurer Zeit besuchen und Euch als direkte Augenzeugin von meinem Sohn Jesus erzählen – und da würdet Ihr aber staunen.....!

Conny Heinrich

Foto: pfarrbriefservice.de, © Friedbert Simon

GRUPPE „NETZWERK HL. GEIST“

Am 24.5.2012 um 20 Uhr findet das nächste Treffen des „Netzwerkes“ im Gruppenraum statt.

Das Thema des Abends lautet:

„Trotz Alzheimer / Demenz bleibt der Mensch ein Mensch mit seiner Vergangenheit, Eigenheit und Würde“.

Drs. Sabine und Ulrich Machate stellen uns zwei Romane vor, die Menschen beschreiben, denen die Erinnerungen langsam abhanden kommen und deren Orientierung sich in der Gegenwart auflöst. Anschließend möchten wir über das Thema „Demenz“ miteinander ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns auf Sie als neue „Netzwerker“ oder Gäste an diesem interessanten Abend und heißen Sie herzlich willkommen!

Barbara Sochor

AUF DEM KREUZWEG DURCH FARMSSEN

Die Zeit geht unaufhaltsam voran. Man ist froh, jetzt in der Osterzeit zu sein. Doch davor war Fastenzeit, und auch der Kreuzweg fand statt, eine der wenigen Aktionen im Jahr, mit denen die Gemeinde nach ‚draußen geht‘. Das ist ein Grund, Rückschau zu halten.

Es war nicht der erste Kreuzweg, den die Gemeinde gegangen ist. Der Liturgieausschuss und weitere Helfer hatten sich viel Mühe wegen des Ablaufes und der Gestaltung gemacht. Sie alle haben sich bestimmt über jeden, der teilnahm, gefreut. Die Teilnehmerzahl lag nach meiner Schätzung zwischen 100 und 150 Leuten. Auch ihnen allen ist anzuerkennen, dass sie dabei waren. Denn das Ganze ist nun keine Spaß-Veranstaltung. So beginnt der Kreuzweg mit der eigenen Entscheidung, dabei zu sein. Da unser Weg an den Leidensweg Jesu erinnern soll, der ihn für alle Menschen freiwillig ging, ist dieser erste Schritt im Kopf schon ein ganz klein wenig Nachfolge Jesus. Dazu gehört, sich des Unverständnisses mancher Zeitgenossen (ganz wie vor zweitausend Jahren) bewusst zu sein, wenn man den Weg öffentlich geht. Es ist auch ein Kreuz, andert-halb Stunden im Schweigemarsch zu verbringen und das bei einem ungemütlichen Wetter. Ich erinnere mich an eine Teilnehmerin mit

einer Geh-Hilfe, die das erste Mal dabei war und bis zur Hälfte des Weges tapfer mithielt und so ihren eigenen Kreuzweg ging. Sie hatte leider nicht die Kenntnis über die ganze Weglänge. Eine andere Teilnehmerin begleitete sie dann zum Glück auf direktem Weg zurück zum U-Bahnhof.

Man kann den Weg auch als Vorbereitung auf das Osterfest betrachten: in einer tristen Phase auf die schönere Zeit hoffen. Dazu passte, dass der Priester zu Beginn des anschließenden gut besuchten Versöhnungsgottesdienstes in unserer Kirche die hereinströmenden Marschierer ausdrücklich begrüßte.

Es ist zu hoffen, dass der Kreuzweg im nächsten Jahr wieder starten kann. Natürlich würden sich die Helfer über noch mehr Teilnehmer freuen. Leider war die ev. Nachbargemeinde wegen einer zeitgleichen eigenen Veranstaltung in diesem Jahr nicht unmittelbar beteiligt. Vielleicht ist sie demnächst wieder dabei. Vielleicht ist dem einen oder andern auch aufgefallen, was organisatorisch optimiert oder gestaltungsmäßig verändert werden könnte. Das auszusprechen soll sich keiner scheuen.

Karlheinz Klapheck

OSTERGRÜSSE AUS RUANDA

Pallottins Kabuga
B.P. 1083 KIGALI

Kath. Pfarramt Hl. Geist
Rahlstedter Weg 13
D- 22159 Hamburg

Kabuga , 24.3. 2012

Sehr geehrter Herr Pfarrer, liebe Freunde aus der Heilig Geist Gemeinde, liebe Mitarbeiter und Förderer unserer Mission in Kabuga,

wir Pallottiner und die Menschen, denen wir dienen, haben seit vielen Jahre und tun es immer noch große Hilfe von der Heilig Geist

Gemeinde aus Hamburg erfahren. Die Zusammenarbeit wurde insbesondere seit 1994, nach dem Völkermord in Ruanda, intensiviert. Wir haben Eure moralische und materielle Unterstützung erhalten. Im September 2011 hatte ich das Glück, Euch in Hamburg zu besuchen und Euch für Eure Solidarität persönlich zu danken.

Als Provinzial in den Jahren 1994 bis 2003 habe ich Eure Hilfe gesehen. Wir haben damit die Schulen in Kabuga, Kinoni, Kibeho und Gikondo unterstützt.

Vor fast 10 Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen Euch und Kabuga entwickelt. Seit fast 5 Jahren bin ich in diese Zusammenarbeit direkt eingebunden, da ich für CARITAS der Pallottiner in Ruanda zuständig bin und als Rektor der Gemeinschaft in Kabuga bestellt bin. Ich denke, dass unsere Zusammenarbeit von großer Solidarität und Brüderlichkeit geprägt ist. Dank Eurer Hilfe konnten wir in den vergangenen Jahren die Infrastruktur der Schule in Kabuga stark verbessern. Für über 2.400 Kinder hatten wir nur ein WC-Gebäude mit 10 Kabinen. Jetzt haben wir 5 Häuser mit jeweils 10 Kabinen. Im vergangenen Jahr haben wir ein angrenzendes Grundstück gekauft und 12 neue Klassenräume gebaut. Jedes Jahr realisieren wir ein neues Projekt. Der Besuch der Hamburger Delegation (Anm. im Jahr 2009) mit Clemens hat unsere Partnerschaft noch bekräftigt. Unser Gebet und das Gebet der Menschen in Kabuga begleiten Euch.

In Ruanda gibt es noch sehr viel zu tun. In Ruanda betreuen wir über 4000 Weisen. 25 Schwestern, Priester und Laien arbeiten in diesem Bereich.

In Kabuga helfen wir 100 Schülern, die eine Mittelschule besuchen, das Schulgeld aufzubringen.

Wir kümmern uns um über 450 Weisen und arme Kinder. Wir renovieren deren Häuser oder bauen Häuser für sie.

Die Kirchengemeinde Kabuga hat rd. 11.000 Katholiken. Das entspricht einem Drittel der Einwohner.

Wir haben eine Pfarrkirche und 3 Filialkirchen. Vor 3 Jahren haben wir mit Ihrer Delegation die Kirche w Mbandazi besucht. Nach diesem Besuch haben die Gemeindemitglieder begonnen Steine für den Bau zu sammeln. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sammeln sie auch Geld. Sehr stark hoffen sie auch auf eine Hilfe von Euch.

Ich weiß, dass Eure Gemeinde vor einer Veränderung und vor großen Herausforderungen steht.

Umso mehr wollen wir Euch mit unserem Gebet unterstützen und hoffen auf die Kontinuität unserer Partnerschaft, begründet auf Solidarität und Liebe. Ich danke Euch dafür von ganzem Herzen. Der Barmherzige Gott sei Euch Quelle der Hoffnung und Optimismus.

Im Namen der Gemeinde in Kabuga und der Pallottinischen Gemeinschaft sende ich Euch herzliche Grüße und danke Euch ganz herzlich für alle Gesten Eurer Liebe. Vergelt's Gott.

Ich sende Euch meine besten Wünsche zum bevorstehenden Osterfest. Als Zeichen unserer Verbundenheit werde ich am Ostersonntag, 8.4.2012 für Euch eine Messe lesen und für Euch beten.

Mit den besten Wünschen und Grüßen in dem Auferstandenen Christus

P. Stanislas Filipek
Übersetzung : Barbara Sochor

APOSTEL PAULUS IN DER FRAUENRUNDE

Wie immer trafen wir uns auch im Februar am 2. Dienstag im Monat zur Frauenrunde – was sollte uns erwarten? PAULUS

Marion Schröter-Piehl war unsere Referentin, sie vermittelte uns ein lebendiges, vielseitiges Bild des Apostels und seiner Mitarbeiterinnen.

Der ach so bekannte Satz „die Frauen mögen in der Gemeinde schweigen“ (1 Kor 14, 34f.) hat sich inzwischen als nachpaulinisch herausgestellt, d.h.er wurde nachträglich von einem fremden Autor in den Paulusbrief eingefügt und stammt also gar nicht, wie jahrhundertlang vermutet, von Paulus; das würde auch gar nicht zu seiner Missionstätigkeit passen,

denn wie die aktuelle Paulus-Forschung bestätigt, ist Paulus alles andere als ein Frauenfeind gewesen.. Nicht nur Männer wie Titus oder Timotheus umgaben ihn, sondern auch jede Menge Frauen von Rang und Namen unterstützten ihn bei seiner missionarischen Tätigkeit! Herausragend, berühmt und bis heute in der Ostkirche hoch verehrt ist Thekla; sie begleitete zunächst Paulus als Schülerin und Gefährtin durch Kleinasien und wirkte später selbständig als Verkündigerin. Sie erhielt sogar den Titel „Apostolin“! Eine andere Frau um Paulus, die ebenfalls als „Apostolin“ bezeichnet wird, ist Junia. Sie und ihr Mann Andronikus, waren wichtige Persönlichkeiten in der christlichen Gemeinde Roms.

Im Römerbrief 16 werden noch weitere Namen wie Phöbe, Maria und Persis genannt... wobei Phoebe als „Diakonos“, Patronin und Theologin große Verantwortung, wenn nicht sogar die Verantwortung in der Gemeinde in Kenchreä hatte.

Andere Frauen wie die Purpurchandlerin Lydia in Philippi oder Priska, die mit ihrem Mann Aquila in Korinth einen Zeltmacherbetrieb besaßen stellten als wohl situierte Frauen ihr Anwesen zur Verfügung und ermöglichten die Gründung von Hauskirchen. Es wird vermutet, dass sie als Hausbesitzerinnen zugleich auch leitende Funktionen bei der Durchführung des gemeindlichen Herrenmahls innehatten! Tatsächlich ging von diesen neu gegründeten, stark von Frauen geprägten, christlichen Gemeinden, die sich zum Lobpreis Gottes und beim Brechen des Brotes in häuslichen Gemeinschaften trafen, eine Kraft der Begeisterung aus, die zu einer rasanten Verbreitung

der Botschaft Jesu Christi führte. Doch sollte dieser „geschwisterliche“ Umgang zwischen Männern und Frauen in den Urgemeinden – der ja schon von Jesus ausging und von Paulus nur konsequent weitergeführt wurde (vgl. Gal 3, 26-28) und die damals patriarchale Gesellschaftsordnung aus den Angeln hob, nicht lange andauern. Im Grunde endete diese Entwicklung im 4. Jahrhundert, als das Christentum Staatsreligion wurde. Es war nicht zuletzt der räumliche Übergang von den kleinen, intimen Hauskirchen über Kirchhäuser zu den großen öffentlichen Basiliken, der für die Frauen fatale Folgen haben sollte. So war es innerhalb der römischen und hellenistischen Kultur den Frauen verboten, öffentlich zu wirken. Nicht zuletzt weil die christliche Kirche keinen Anstoß erregen wollte, wurden die Frauen fortan vom Altar- und Verkündigungsdienst ausgeschlossen. Eine Entscheidung, die im Grunde bis heute in der katholischen Kirche andauert!!!

Doch warum eigentlich?

Wenn die kirchlichen Autoritäten im 4. Jahrhundert auf die sozio-kulturellen und politischen Gegebenheiten Rücksicht nehmen konnten, warum ist das heute im 21. Jahrhundert nicht möglich? Warum kann in der Ämterfrage das gesellschaftlich veränderte Rollen/bzw. Selbstverständnis der Frau nicht berücksichtigt werden?

Warum können wir nicht zurückkehren zu den Anfängen, zu einer geschwisterlichen Kirche, wie sie Jesus schon gewollt und Paulus praktiziert hat?

Karin Heimer

SPÄTSCHICHT

Wir haben in der Fastenzeit an sechs Abenden Spätschicht gehalten.

Sie sollte ein Innehalten im Trubel des Alltags, ein Besinnen darauf, worauf es eigentlich ankommt und ein neues Festmachen im Glauben ermöglichen.

Als Motto wurde das Thema Wüste gewählt, das geeignet schien, die Konzentration auf

das Wesentliche zu symbolisieren.

Der Liturgiekreis wählte gemeinsam mit Pater Fries und Pater Kozdroj die Evangelien aus und besprach die jeweiligen Abläufe. Solch ein offener Austausch ist immer zeitaufwändiger, als wenn einer allein plant, aber er bringt eine Menge für das Leben und Arbeiten in der Gemeinde.

Es wurden Formen der Meditation praktiziert, die sonst nicht üblich sind im Kirchenraum. Auch sollten in diesen Spätschichten Erfahrungen anhand von symbolischen Handlungen möglich werden, etwa das Aufsuchen der Kraftquellen in Form symbolhafter Gegenstände oder das Vergegenwärtigen meiner Zeiteinteilung durch die Zeittorte.

Eucharistie zu feiern im kleinen Kreis um den Altar herum war ebenso eine besondere Erfahrung.

Hinterher gab es bei Tee und Brot noch Gelegenheit Zeit füreinander zu haben, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennen zu lernen.

Viele gute Momente, eine erfüllte Fastenzeit und eine treue Gemeinschaft, das waren die Spätschichten für mich.

Schade nur, dass diese Tradition, die letztes Jahr mit Pater Lewinski in Heilig Geist neu eingeführt wurde, nicht von mehr Menschen angenommen wurde. Wir überlegen nun warum gerade Berufstätige, für die diese späte Stunde (20.00 Uhr) gewählt wurde, nur in der Minderzahl kamen. Vielleicht hätte es geholfen, wenn für die einzelnen Spätschichten mit ihrem jeweiligen Einzelthema geworben worden wäre. Sicherlich müssen wir noch unkonventioneller und persönlicher einladen.

Eine schöne Begebenheit zum Schluss: Der pastorale Raum funktioniert bereits über die geplanten Grenzen hinaus. Wir hatten bei den Spätschichten auch Teilnehmerinnen von St. Agnes, Tonndorf dabei.

Sabine Liedtke

LEITERFORTBILDUNG THEATERPÄDAGOGIK

Am 24.03.12 fand im Jugendkeller für die Messdienerleiter eine Fortbildung zum Thema „Theaterpädagogik“ statt. Das Ziel war es zu lernen, auf welche Weise man Improvisationstheater in der Jugendarbeit einsetzen kann. Zuallererst haben wir verschiedene Übungen zur Interpretation von Gestik und Mimik gemacht. Danach haben wir uns immer mehr dem eigentlichen Thema dem Improvisationstheater genähert, indem wir Rol-

lenspiele gemacht, oder Szenen nachgestellt haben. Am Ende der Fortbildung kam der schon von Anfang an gefürchtete Improvisationssmarathon, der dann doch viel unkomplizierter verlief, als erwartet. Zuletzt bleibt nur zu sagen, dass es sich gelohnt hat, an der Fortbildung teilzunehmen, weil wir etwas gelernt haben und Spaß hatten.

Marielene Stenz

FESTE ORGANISIEREN UND FEIERN

Liebe Gemeinde,

Wir alle –als Gemeindemitglieder- haben in den letzten Jahren die Feste und Feiern in unserer Gemeinde genossen und dies v.a. auch als „Bindemittel“ für unser lebendiges Gemeindeleben erlebt. Damit die Feste in Heilig-Geist auch weiter gelingen können ,benötigen wir viele Mitwirkende, die bei der Durchführung mithelfen.

Bislang haben wir -der Festausschuss- versucht Gemeindemitglieder durch persönliche Ansprache, per Telefon, oder per Mail zur Mitarbeit bei verschiedenen Veranstaltungen zu gewinnen. Das war sehr zeitaufwändig und leider nicht immer von Erfolg gekrönt. Die letzte Mailanfrage für die Bewirtung nach der Gottesdienstfeier in der Osternacht ergab keine (in Zahlen: 0) Antworten bzw. Bereitschaft zur Mitarbeit. Wenn früher der Pastor kurz vor einer Veranstaltung persönlich um Mitar-

beiter/innen warb, dann gelang das wohl besser. Aber wir sind als ehrenamtliche und auch noch „nebenbei“ berufstätige Helfer nicht in der Lage jederzeit auch kurzfristige „Telefonrettungsaktionen“ mit Erfolg durchzuführen, oder regelmäßig einzuspringen, wenn die Bereitschaft zur Mithilfe fehlt.

Daher müssen wir als Gemeinde umlernen. Langfristigere und verlässliche Planungen sind in Zukunft notwendig. Die zukünftigen Feste werden im Gemeindeblatt angekündigt. Es gibt eine Mailadresse, unter der Sie sich ebenfalls für verschiedene Tätigkeiten (Getränkeausschank, Abwaschteam, Aufbau, Abbau etc.) anmelden können. Im Vorraum der Kirche wird außerdem ein Zettel ausliegen in dem sich Helfer für verschiedene, erforderliche Tätigkeiten eintragen können. Für die praktische Durchführung wurde ein Konzept mit dem Pfarrgemeinderat erarbeitet, welches im Anschluss genau dargestellt wird.

Ein Fest wird in Zukunft nur dann stattfinden können, wenn für alle erforderlichen Tätigkeiten ehrenamtliche Helfer zur Verfügung stehen. Falls sich also nicht genug Helfer finden, muss ein Fest auch einmal ausfallen, nichts erledigt sich von alleine. Wir hoffen aber sehr, dass es dazu nicht kommen wird. Wir alle brauchen Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Helfer können sich per Mail melden unter: festausschuss.heilig.geist@web.de, oder sich in die ausliegenden Listen im Kirchenvorraum eintragen

Für das Pfingstfest am 27.05.12 suchen wir:

Helfer für das Abwaschteam
 Helfer für den Getränkeausschank
 Helfer für den Auf- und Abbau der Hüpfburg

Für das große Gemeindefest am 10.06.12 suchen wir:

Helfer für das Grillen
 Helfer für den Getränkeausschank, Bier, Saft Wein
 Helfer für die Sektbar
 Helfer für den Auf- und Abbau
 Kuchenspenden für die Cafeteria
 Spenden für die Grillwürstchen, z.B. Nudelsalat, Couscoussalat
 Organisation einer Salatbar
 Abwaschteam

Sabine Machate
 Festausschuss Pfarrgemeinderat Heilig-Geist.

S T O R E

Marken-Jeans zu fairen Preisen

FRÜHJAHR + SOMMER

GUESS

khujo™

Herlicher

Top
ab **29.90**

Jacke
ab **99.90**

Jeans
ab **105.00**

SOGEX

REPLAY

JACK & JONES™

GEORGE
GINA &
LUCY

CAMP DAVID
just explore

G-STAR
RAW DENIM

T-Shirt
Kapuze
Jeans

ab **29.90**
89.90
ab **95.00**

501 | Jeans ab **85.00** | 501

UNDERGROUND STORE

EKT Farmsen • Telefon 643 42 31
 Quarree Wandsbek • Tel. 32 90 42 25

CCH

computer.club.hamburg



Bestimmt kennen Sie das hier...

- ✓ Der Computer ist so langsam, oder geht nicht an
- ✓ Die Dateien sind irgendwie unorganisiert
- ✓ Keiner da der Ihnen Ihren PC richtig erklärt
- ✓ Was habe ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?

Wir bieten Ihnen gegen die alltäglichen Probleme mit Ihrem PC das Rundum-Sorglos Paket zu einem fairen Preis von nur 149.-€ /p.A. an.

Als Mitglied kostenlos...

- ✓ Einzelschulungen und Gruppenunterricht
- ✓ PC Reparatur /Installation
- ✓ Preisrecherche und Angebotserstellung
- ✓ Fernwartung und vieles mehr....

Bereits mehr als 800 Mitglieder in Hamburg profitieren von unserer Computerclub-Gemeinschaft und den einzigartigen Serviceleistungen.

Werden auch Sie Mitglied und lehnen Sie sich zurück, während wir Ihren PC wieder in Ordnung bringen, oder nehmen Sie an unseren Schulungen teil und werden Sie selbst zum Spezi.

jetzt kostenloses Infopaket anfordern und Mitglied werden.

computer.club.hamburg
Meiendorfer Straße 105
22145 Hamburg



Telefon: 040/8900 37 83
info@cchamburg.de
www.ihre-pc-engel.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr. 09:30-12:30 und 13:30-18:30 Uhr

REFLEXION FASTENUMFRAGE

In der März-Ausgabe unseres Gemeindebriefes hatten wir eine Umfrageaktion zum Thema Fastenzeit abgedruckt. Nach deren Ende haben wir zum Osterfest die gleichen Personen bezüglich ihrer Erfahrungen und ihres Durchhaltevermögens befragt. Hier sind einige Antworten:

- Die erste Hälfte der Fastenzeit ist gut gelaufen, da hat es mit meinen Vorsätzen geklappt. Die zweite Hälfte allerdings habe ich nicht mehr durchgehalten, was damit zusammenhängt, dass meine Töchter Ferien hatten und ständig leckere Sachen gekocht und gebacken haben und mir Kaffee an den Schreibtisch brachten (darauf wollte ich eigentlich verzichten) und da dann nein zu sagen, das fiel mir zu schwer, weil sie ja nur wenige Zeit im Jahr so aufmerksam sind. Allerdings ging mir das (Nichtdurchhalten) dann im Ostergottesdienst ziemlich nahe. Die Vorweihnachtszeit hatte ich sehr intensiv gelebt und dadurch Weihnachten auch sehr intensiv religiös feiern können. In der Fastenzeit habe ich diese Konsequenz nicht aufgebracht und irgendwie macht mich das unzufrieden. Allerdings meine Vorsätze, nicht zu streiten, habe ich zu 95% durchgehalten und darauf bin ich schon ein wenig stolz, da die häusliche Situation manchmal schwierig ist und es mir oft ziemlich schwer fällt friedlich zu bleiben. Aber vielleicht war das ja auch der wichtigere Vorsatz und der nicht gelungene Kaffee- und Süßigkeitenverzicht über die ganze Zeit zweitrangig.

- Meine „7 Wochen ohne“ Schokolade habe ich, die Protestantin, auch durch Deinen Hinweis, dass der Sonntag in der katholischen Kirche als Gedenktag der Auferstehung des Herrn von der Fastenzeit ausgenommen ist, gut geschafft. Leider waren es nur 2 kg, die ich verloren habe, aber immerhin. Manchmal gab es schon Versuchungen, die ich aber erstaunlicherweise mit einem starken

Willen gemeistert habe. Auch das ist eine Erfahrung: Dass man im Willen stark sein kann, und es gibt einem ein stolzes Gefühl, der Versuchung nicht erlegen zu sein. Die eine Praline am Sonntag und jetzt auch am Osterfest ist dadurch ein besonderer Genuss und man erlebt eine Freude darüber. Es war das erste Mal, dass ich die Fastenzeit so konsequent durchgehalten habe, nicht zuletzt auch wegen des besonderen Bewusstseins durch Deine Umfrage. Es hat einen mal wieder weitergebracht.

- Der Verzicht auf Süßigkeiten war nicht so 100%ig erfolgreich, denn die Anfechtungen von außen (im Betrieb) konnten öfters nicht ignoriert werden... Im nächsten Jahr verbesserungswürdig!

- Leider habe ich dieses Jahr mein Fasten nicht durchgehalten. All die Jahre hat es geklappt, aber in diesem Jahr nicht. Ich habe es darunter verbucht, dass auch das einmal passieren „darf“. Bin ja nur Mensch. Meist immer sehr konsequent...

- Durchgehalten habe ich dieses Jahr ziemlich gut (Verzicht auf Kartoffelchips – meine große Naschleidenschaft) mit Ausnahme eines Sportturniers in praller Sonne, wo ich durch ein paar salzige Chips meinen Elektrolyt-haushalt wieder aufgefüllt habe. Es ist zwar sehr schwer auf etwas zu verzichten, das man genießt, aber immer wieder erstaunlich zu merken, dass man darauf verzichten kann und man nach einem Zeitraum von 7 Wochen auch gar nicht mehr so oft das Gefühl hat, etwas zu verpassen.

- Leider konnte ich meinen Fastenvorsatz nicht durchhalten. Wenn in diese Zeit ein Urlaub fällt, dann geht die Motivation flöten. Schade!

- Ich habe mein Ziel erreicht. Ich bin froh, mich selbst über die gesamte Fastenzeit geprüft zu haben. Ich wollte die gesamte Fastenzeit keinen Alkohol trinken. Bei allen

Gruppen hat es funktioniert: Familie/Sport/Fremde. Alkoholfreies Bier war meine Wahl. Es ist mir auch nicht schwer gefallen. Diese Prüfungen wurden von mir bestanden. Ich stand zu meiner Entscheidung. Im Urlaub habe ich mir allerdings eine „Dispens-Zeit“ erlaubt. Bis zur Osternacht bin ich aber bei meiner Entscheidung geblieben. Die Fastenzeit bleibt für mich immer eine Zeit der „Erneuerung“ im geistigen Sinne. Ich möchte mich selbst prüfen, wozu ich bereit bin Verzicht zu üben.

- Ich habe zu wenig Zeit für mich gehabt – für meine Musik (gern auch Kirchenmusik) und gute Gespräche. Die tägliche Hektik frisst alle guten Vor- und Ansätze auf. Die Karwoche war – auch noch am 3.4. mit einer Sitzung wegen des pastoralen Raumes so stressig wie noch nie, leider. Wenn eine Gesellschaft so lebt, geht es nur noch um Geld und Macht und alle Bindungen (auch die an Gott) werden gelöst und sogar gekappt. Die Kirche sollte dringend ein Gegenmodell entwickeln, das unsere Oase sein könnte.
- Leider ist mein Ziel für den Alltag (immer nur einmal vom Essen nehmen) mir unten

durchgerutscht. Wenn´s mir bewusst wurde, habe ich mich schon beherrscht, aber eben auch nicht oft. Insgesamt war´s leider keine bewusst gelebte Zeit des Annehmens, der Hingabe, denn Alltagsstrukturen haben doch dominiert. Gott sei Dank durfte ich das Palmwochenende in Kloster Nütschau verbringen und konnte dort österliche Impulse aufnehmen.

- Ich habe das Fasten leider nicht immer durchgehalten, aber es fast immer geschafft, keinen Wein zu trinken, bin deshalb trotzdem nicht zufrieden mit mir, denn ich habe dann immer bewusst das Fasten gebrochen, nie ohne Grund. Nur mit dem Ab-specken hat es nicht geklappt, warum auch immer??? Dabei wäre das nötig gewesen. Vielleicht sollte ich mir im nächsten Jahr nur eine Sache vornehmen und die richtig? Auf jeden Fall tut bewusster Verzicht der Seele und dem Körper gut. Und da ist die Fastenzeit eine geeignete Zeit dafür, auch weil sie zeitlich begrenzt ist.

Conny Heinrich







Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erdbestattung
- Feuerbestattung
- Seebestattung
- Baumbestattung
- Anonymbestattung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Sterbegeldversicherung
- Erledigung aller Formalitäten
- Auf Wunsch jederzeit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
 info@ruge-bestattungen.de · www.ruge-bestattungen.de

STELLENANZEIGE

Die Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz, Hamburg-Volksdorf sucht eine / einen **Pfarrsekretärin / Pfarrsekretär** für die Leitung des Pfarrbüros.

Weitere Informationen finden Sie in der Stellenbörse der Erzbistums oder wenden Sie sich an Pfarrer Gerhard Staudt unter 040 - 603 47 87 und 603 15 227.

OPFER FÜR DIE ARMEN

Der Hl. Antonius von Padua ist 1220 in das Franziskanerkloster eingetreten. Er wurde zum großen Prediger und Kirchenlehrer der Theologie. In den Jahren 1222 bis 1230 verkündete der Bettelmönch das Evangelium in ganz Italien und Südfrankreich. Großartig waren die Kraft und der Erfolg seiner Predigten, mit denen er gegen Armut und Ungerechtigkeit kämpfte. 1231 gänzlich verbraucht und erschöpft starb Antonius und wurde bereits elf Monate nach seinem Tod am 30. Mai 1232 vom Papst Gregor IX heiliggesprochen.

Bis heute hat das katholische Volk unbegrenztes Vertrauen zu seiner Fürbitte. Der Hl. Antonius wird bei Unfruchtbarkeit, Fieber, Katastrophen, Schiffsbruch, Tierkrankheiten und für das Wiederauffinden verlorener Gegenstände angerufen.

Mit seinem beispielhaften Leben erinnert der Heilige uns daran, für die ARMEN und BE-

DÜRFTIGEN zu sorgen und ein Opfer zu bringen.

VERGELT'S GOTT.

Liebe Gemeinde,

wussten Sie, dass in unserer Kirche eine Figur des Hl. Antonius von Padua hängt?

Ja, wir haben eine; sie befindet sich zwischen dem Marienaltar und dem Beichtstuhl. Unter der Figur befinden sich ein kurzer Text über das Leben des Heiligen und ein Opferstock, aus dem die Armen und Bedürftigen unserer Gemeinde unterstützt werden sollen.

Nicht nur zur Zeit des Hl. Antonius gab es arme Menschen, auch heute noch gibt es viele Menschen, die unser Mitgefühl und Unterstützung benötigen. Folgen wir also dem Beispiel des Heiligen und vergessen nicht die Not der Anderen, sei es in einem Gebet oder auch in einer Spende.

Familie Sochor

LESERBRIEF

Als wir heute den neuen Pfarrbrief studiert haben, ist uns bei einem Bericht das Blut in den Adern gefroren!!! Es ging dabei um das Thema "Kinder im Gottesdienst"!

Da drängt sich gleich die Frage auf: waren alle diese negativen Kommentatoren/innen nie selber Kinder? Sind sie als „Erwachsene“ auf die Welt gekommen? Wie sind sie selber mit der Kirche bekannt gemacht worden? Haben sie vergessen, wie schwierig es für sie war, immer leise zu sein?!

Aber sehr heftig ist der letzte Abschnitt eines Gemeindemitgliedes. Es heißt dort, der/die

Person sei sozialisiert! Da sagen wir auch mal ganz laut "HALLO!!"

Diesen Vergleich mit einer Gemeinde in Amerika oder in Afrika zu ziehen ist echt stark??!! Klingt in unseren Ohren nach heftiger Diskriminierung, Rassenhass, Ausländerfeindlichkeit! Wir fragen uns, ob sie/er einer der Menschen sind, die sich beim Friedensgruß umdrehen, wenn ihnen ein ausländischer Mitbürger die Hand reicht?! (Katholik-Christ?!).

Diesem Menschen können wir einen Tipp geben: Im ZDF gibt es jeden Sonntag um 9.30 Uhr einen Gottesdienst. Da können sie in

aller Ruhe „ihren“ Gottesdienst feiern. Machen sie sich eine Kerze an und genießen sie „ihre Ruhe“. Und wenn es ihnen nicht gefällt, schalten sie ihr Gerät einfach ab. Dann brauchen sie sich nicht mehr unwohl fühlen, wenn wir unseren Gottesdienst mit ALLEN Menschen feiern und mal klatschen, tanzen, springen (hab ich allerdings noch nicht erlebt) oder ähnliches. Haben sie schon mal Psalm 150 gelesen? Wir wünschen ihnen und ihren Kindern alles Gute!

Wir sind das „VOLK GOTTES“ und wir dürfen unsere Kirche so gestalten, dass sich alle Menschen dort wohl fühlen, ob groß oder klein, alt oder jung, Deutsche oder Menschen aus anderen Nationen!!!



Der Mensch geht, aber er läßt uns seine Liebe, seine Heiterkeit, seinen Ernst, seine Weisheit, er läßt uns seinen Geist zurück. Mit diesem lebt er unter den Seinen weiter.

Helfend
und tröstend.

WIR SOLLTEN ALLE NUR EIN MOTTO HABEN:
MITEINANDER - FÜREINANDER !!

Name ist der Redaktion bekannt

Han

BEERDIGUNGSIKITUT

Bernhard Han & Sohn „St. Anskar von 1880“

Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

Wandsbeker Chaussee 31
22089 Hamburg
Tel.: 040-25 41 51 61
Fax: 040-25 41 51 99

Saseler Damm 31
22395 Hamburg
Tel.: 040-600 18 20
Fax: 040-600 18 299

www.han-bestatter.de • info@han-bestatter.de

**Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen
Bestattungsvorsorge-Verträge und Versicherungen**

Nutzen Sie die Möglichkeit eines persönlichen Informationsgespräches in unseren Besprechungsräumen, rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail.

Mitglied / Partner von:



Fachzeichen



Bund Deutscher Bestatter



Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand



Kuratorium Deutsche Bestattungskultur



Deutsche See-Bestattungs-Genossenschaft e.G.

VERANSTALTUNG

Barbara mit dem Turm... Heilige Frauen in Kunst und Frömmigkeit

Barbara, Margareta und Katharina – wer waren diese sogenannten „drei heiligen Madeln“ und „Nothelferinnen“, die neben Maria zu den meist verehrten Frauengestalten des Mittelalters zählen? Wie werden sie in der Kunst dargestellt, welche Bedeutung haben ihre Attribute und Symbole? Beim Rundgang durch die Hauptkirche St. Jacobi am Nachmittag begegnen wir diesen christlichen Märtyrerinnen, biblischen Frauen und mittelalterlichen Heiligen. Lucia und Gertrud, Lydia oder Anna – die Jacobikirche birgt eine Fülle von Kunstwerken und Altären, auf denen diese besonderen Frauen zu entdecken sind.

Referentin: Dr. Marita to Berens-Jurk, Kunsthistorikerin
Termin: Sa. 12. Mai, 10.00 – 16.00
Ort: St. Anskar-Haus
Kosten: 25 € (Verpflegung, Kurs & Materialien)

Anmeldung: Tel. 040-24877-460, e-mail: garbrock@egv-erzbistum-hh.de

ERSTKOMMUNION

Folgende Kinder gehen am 13.05.2012 zur Ersten Heiligen Kommunion:

9.30 Uhr

Emanuel Bisaku, Weronika Chyrek, Wiktoria Chyrek, Carolin Hesselbarth, Felix Müller, Jessica Dietrich, Sophie Bukowski, Josephine Kramer, Claire Kamiewski, Michael Warceynski, Mika Constantin Klumpe, Lidia Margiciok, Isabella Iser, Chantal Freudendahl, Joshua Jungverdorben, Stella-Stophie Berke, Magdalena Kowalczyk, Kokou Grant-Sean Dossou, Constantin Ignatzi, Rachel Wisniewski, Lea Traben, Natalia Wojcik



11.30 Uhr

Julian Fernandez, Vanessa Kucharski, Mark Rygielski, Katharina Trieglaff, Florian Trieglaff, Sophie Vu, Julia Erich, Kian Kantor, Matti Holstein, Carlos Gärtner, Mar Vin Phu Nguyen, Julia Boszke, Alina Oppermann, Laura Smykalla, Lucy Bonewicz, Linus Janßen, Josephine Pham, Mathis Lasse Dornieden, Cecily Schleiss, Patricia Czarnecki, Nadia Marczuk, Vinzenz Schellmann, Marie Knier, Mikolaj Marczuk, Maik Schöning

Wir danken unseren Erstkommunionkatechetinnen Frau Schellmann, Frau Schleitzer, Frau L. Sochor, Frau Mosquea, Frau Kindler, Frau Rädels, Frau Trieglaff, Frau Pfeifer, Frau Focken, Frau Dietrich und Frau Kasprik.

Wir sagen DANKE für die Zeit, die ihr euch genommen habt die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

Wir sagen DANKE für eure Kreativität, Freude und Herzlichkeit mit der ihr den Kindern die Inhalte der Vorbereitung vermittelt habt.

Wir sagen DANKE für die Offenheit und Bereitschaft den Kindern auch euren Glauben weiterzugeben.

DANKE!

Julia Bürger
und Patricia Németh-Debreczeni

PASTORALER RAUM DER MESSDIENER

Ein Teil der Leiterrunde hat sich am Freitagabend, den 23.03.12, mit Messdiener-Leitern der Gemeinde St. Wilhelm Bramfeld in unserem Keller zusammengesetzt. Ziel des Treffens war es, die Gemeinde St. Wilhelm und die in ihr organisierte Messdienerarbeit näher kennenzulernen. Es wurde überlegt, wie man angesichts der durch den Pastoralen Raum bedingten Schwierigkeiten miteinander kooperieren und gegenseitig den Kontakt halten kann, sodass in keiner der Gemeinden

die Messdienerarbeit an Attraktivität verliert oder im Zweifelsfall sogar zusammenbricht. Geplant ist, in der Zukunft gemeinsame Aktivitäten, möglicherweise auch Reisen, durchzuführen.

Eigentlich sollten auch noch Vertreter der anderen Gemeinden aus dem Pastoralen Raum HH-NO zum Treffen erscheinen; leider konnte das nicht realisiert werden.

Johannes Recker